

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1958-1959)

Rubrik: Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über die Fundumstände des Beschlages ist zwar nicht mehr in Erfahrung zu bringen, als daß es während der Südtorgrabung 1921 in 1,45 m Tiefe auf der Lagerinnenseite gefunden wurde. Aber andere Funde aus dieser Grabung erbrachten den Nachweis, daß die Gegend um das Südtor nach der Aufhebung des Standlagers um 100 n. Chr. auch im 2. Jahrhundert noch lebhaft begangen war, und es besteht sogar die Vermutung, daß das Südtor selbst in der militärlosen Periode zwischen 100 und 260 n. Chr. bewohnt war³. Wir zögern daher nicht, das Beschlag im Zusammenhang mit dieser nachlagerzeitlichen Begehung des Geländes zu sehen und es als weiteres Glied in der Indizienreihe anzuführen, welche die Durchbruchsmotive der Thekenbeschlage ins 2. Jahrhundert datieren ließ.

Ludwig Berger

¹ L. Berger, Die Thekenbeschlage des Gemellianus von Baden-Aquae — Helveticae, Jb. SGU. 46, 1957, 24 ff.

² J. Werner, Opus interrassile an römischem Pferdegeschirr des 1. Jahrhunderts, Festschrift Egger, Klagenfurt 1952, 423 ff.

³ R. Laur, Vindonissa, Lager und Vicus, S. 28, Anm. 1.

Gesellschaft

61. Jahresversammlung

Am 8. Juni 1958 versammelten sich rund 80 Personen im Hotel Bahnhof zu Brugg, um zum 61. Mal der Vindonissagemeinschaft sichtbare Gestalt zu verleihen. Protokoll und Jahresbericht wurden zustimmend genehmigt, während es an der Rechnung eine Verbesserung anzubringen gab. Die Rechnungsrevisoren wiesen darauf hin, daß die transitorischen Aktiven von Fr. 6299.40 irrtümlicherweise dem Vermögen zugezählt worden waren, so daß dieses in Wirklichkeit Fr. 18 012.45 und nicht Fr. 24 311.85 betrug. Nach dieser Richtigstellung stimmte die Versammlung auch der Rechnung zu.

Anstelle des krankheitshalber zurückgetretenen Kassiers (vgl. auch unter Mitgliederbewegung) wurde Herr Walter Bachmann aus Windisch, Angestellter der Kantonalbank Brugg, und als Ersatzmann der Rechnungsrevisoren Herr G. Häfliger, Reutenen, gewählt.

In der Umfrage ergriff Vizepräsident Dir. Dr. Mohr das Wort, um in liebenswürdiger Rede dem Präsidenten zu seinem 60. Geburtstag zu gratulieren und ihm den Dank der Gesellschaft für seine langjährige Amtsführung auszusprechen. Ihm schloß sich Herr Dr. Bosch an, der als Kantonsarchäologe und Freund ebenfalls herzliche Worte der Verbundenheit fand. Der so Geehrte antwortete mit Erinnerungen an die alte Garde der Vindonissaforscher, die in ihm die Liebe zu Vindonissa geweckt und ihm mit ihrer selbstlosen Begeisterung den verpflichtenden Weg geöffnet hatten.

Den zweiten Teil des Nachmittages füllte ein Vortrag des jungen Archäologen Dr. G. Th. Schwarz von Bolligen über neue Forschungen und Ausgrabungen in Aventicum aus, wo in letzter Zeit besonders die Freilegung der großen Thermen En Perruet von sich reden machten. Anschließend wurde das von der Römerausstellung in Basel zurückgekehrte Lagermodell im Museum besichtigt.

Vorstand

In der Zusammensetzung des Vorstandes trat, wie schon erwähnt, insofern eine Änderung ein, als Herr Walter Bachmann nun das Kassieramt übernahm. Zur Erledigung der laufenden Geschäfte waren 5 Sitzungen nötig. Daneben gingen präsidiale Besprechungen mit den kantonalen Behörden zur Regelung der Anstellung des Konservators und mit der Gemeinde Brugg über den Wettbewerb für das neue Museums- und Bibliotheksgebäude. Herr Architekt Herzig unterstützte den Museumsverwalter in willkommener Weise in baulichen Fragen. Im Zuge der Neugestaltung des Eisis waren von der Stadt zwei große Lichtkandelaber so aufgestellt worden, daß sie den Blick von der Hauptstraße auf das Museum störten. Wir wandten uns an den Stadtrat und erreichten die Versetzung der Stangen nach unserem Vorschlag. Weniger Glück hatten wir bis jetzt mit dem sogenannten Storchendach. Herr Herzig hatte auf unsern Vorschlag hin ein flottes und nach dem Urteil des kantonalen Denkmalpflegers historisch stichhaltiges Projekt entworfen, um dem zur alten Stadtbefestigung gehörenden Storchenturm gegenüber dem Museum, der heute wie eine eingedrückte Konservenbüchse dasteht, wieder zu einem stilechten Dach zu verhelfen und damit dem mit sehr viel Geld modernisierten Platz einen ehrwürdigen Akzent zu verleihen. Der Regierungsrat des Kantons, den wir zunächst um Mithilfe angegangen hatten, wies uns mit einem verbindlichen Lächeln an die Stadt, wo das Projekt gegenwärtig ruht. Wir hoffen aber, daß sich die nächste Einwohnergemeinde ihrer wehrhaften Vergangenheit mit Stolz erinnern und der Altstadt dieses schmucke Wahrzeichen an ihrem repräsentativsten Platze gerne zurückgeben wird.

Mitgliederbewegung

Die gründliche Überholung unseres Mitgliederverzeichnisses hat auch einige Rückstände zu Lasten des letzten Jahres ans Tageslicht gebracht. Deshalb ist die Zahl der Verluste diesmal größer als normalerweise. Auch der Tod hat in den Reihen unserer Freunde reiche Ernte gehalten. Fürsprech *Fritz Berger*, unser ehemaliger Kassier, wurde kurz nach seinem Rücktritt abberufen. Sein pflichtgetreues Ausharren fast bis zum letzten Atemzuge muß uns heute mit noch größerer Dankbarkeit und Anerkennung erfüllen als vor Jahresfrist. Einen schweren Verlust hat die Stadt Brugg mit dem viel zu frühen Hinschied ihres Stadtammanns, *Dr. Arthur Müller*, erlitten. Es ist ein seltsames Gefühl für einen ehemaligen Lehrer, wenn er, wie der Berichterstatter, seine talentiertesten Schüler mitten aus der Vollkraft ihres Lebens ins Grab sinken sieht. Arthur Müller war einst ein aufgeweckter Bezirksschüler, der im Heimatkundeunterricht mit Begeisterung mitmachte und wohl damals schon den Grund legte für seine rastlose Hingabe an sein Amt als Stadtammann. Welch respektablen Aufschwung die Stadt Brugg unter seiner Führung genommen hat, geht aus der schönen Würdigung in den Brugger Neujahrsblättern 1959 hervor. Auch dem Vindonissamuseum brachte Stadtammann Müller größtes Verständnis entgegen. Seiner Fürsprache ist die kräftige Erhöhung des Stadtbeitrages im Jahre 1954 zu verdanken. Vor allem aber hat er noch die Initiative für den schon lange fälligen Neubau eines Bibliotheks- und Kunstgebäudes ergriffen, unsere Anregung auf Verbindung mit der Museumserweiterung in weitsichtiger Weise gewürdigt und die Vorarbeit für das Preisausschreiben an die Hand genommen. Möge die Ausführung des Werkes dereinst ein Ausdruck unseres Dankes für das Wirken eines bedeutenden Magistraten sein, der sich im Dienste seiner Vaterstadt wahrhaft aufgeopfert hat.

Ein Wort ehrenden Gedenkens sei auch *Frl. Alice Heuberger* gewidmet. Sie war die einzige Tochter unseres unvergeßlichen ersten Präsidenten Dr. Samuel Heuberger und nahm in ihrer stillklugen Art am Werk ihres Vaters und seiner Nachfolger stets ver-

ständnisvollen Anteil. Ein nach außen nicht in Erscheinung tretendes, aber mit der Archäologie fast schicksalhaft verbundenes Mitglied war auch der Basler Kinderarzt *Dr. F. Rumpf*, der bis an sein Lebensende an den Seminarübungen der Universität teilnahm und große Referate über urgeschichtliche Fragen hielt. Er kannte alle unsere Ausgrabungen durch persönlichen Augenschein und war oft an unseren Jahresversammlungen zu sehen. Bezirkslehrer *Otto Ammann*, mein einstiger frohgemuter Kollege an der Bezirksschule, lieh uns oft seinen Rat in naturwissenschaftlichen Fragen, während *Dir. Max Graf-Zulauf* unsere Forschungen mit Interesse und offener Hand verfolgte. *Hw. Domherr Gottfried Binder* in Solothurn blieb uns seit seinem Wegzug von Brugg verbunden.

Die Mitgliederbewegung des Geschäftsjahres 1958/59 zeigt folgendes Bild:

Verluste

a) durch Todesfall

Otto Ammann, alt Bezirkslehrer, Brugg
Fritz Berger, Fürsprech, Brugg
Jakob Bläuer, Vorsteher, Brugg
Gottfried Binder, Domherr, Solothurn
Th. Fischer, Galerie, Luzern
Max Graf-Zulauf, Direktor, Brugg
Alice Heuberger, Brugg
Dr. A. Müller, Stadtammann, Brugg
A. Nicolet, Zürich
Dr. med. F. Rumpf, Basel
O. Sager-Urech, Dürrenäsch
Alex. Wetzler, Kilchberg (lebenslängliches Mitglied)
Dr. med. Wille, St. Gallen (Freimitglied)

b) durch Austritt

Dr. F. Bernet, Zollikon
J. Bickel, Direktor, Windisch
Lydia Billeter, Basel
Oskar Germann, Zürich
Ernst Haldemann, Rektor, Brugg
Casp. Hard-Leimgruber, Bremgarten
O. Hengartner-Piota, Basel
Dr. Paul Hildebrand, St. Gallen
Georges Hitz, Zürich
Ernst Krebs, Königsfelden
Franz Krobisch, Zürich
Arnold Laur, Brugg
Dr. Gerhard Meyer, Zürich
Max Richner, Umiken
Prof. Dr. M. Roš, Zürich (Ehrenmitglied)
Adolf Seeberger, Uhrenmacher, Brugg
Dr. R. Suter-Christoffel, Binningen
Ivo Tschirky, St. Gallen
Klara Welte, Turgi

Zuwachs

- 1958 Willi Hofmann, Bankverwalter, Brugg
- 1958 Werner Jost, Wiesentalstraße, Oberuzwil
- 1958 Charles Léva, 383 av. de Tervueren, Brüssel
- 1958 Werner Mätzler, Direktor, Windisch
- 1958 Adolf Meier, Pfarrer, Brugg
- 1958 Dr. G. Th. Schwarz, Gossetstr. 45, Wabern
- 1958 Kurt Voser, Lagerstraße 1, Neuenhof

Museum

Arbeitsbericht des Konservators

Am 18. August 1958 nahm ich die Tätigkeit als Konservator des Vindonissa-Museums auf. Dies wurde nur dank der Großzügigkeit des Erziehungsdepartementes Basel-Stadt möglich, das mich vom Schuldienst beurlaubte. Vom 27. Oktober bis 7. November weilte ich im Militärdienst. An Arbeit mangelte es nicht, galt es doch zunächst teils über Jahre zurückliegende Korrespondenz zu erledigen. Meine erste Hauptaufgabe bestand darin, das Kantonale Antiquarium in Aarau im Hinblick auf den künftigen Einbau ins Vindonissa-Museum vorzuordnen und zu verpacken. Bis Mitte Oktober war diese Arbeit fertig, so daß am 22. Oktober der Transport nach Brugg stattfinden konnte. In Aarau liegen noch die großen Inschriftsteine, die einen speziell ausgerüsteten Transport nötig machen.

Damit ist das Fassungsvermögen des Museumskellers erschöpft, und es muß dringend an die Reorganisation des Kellers gedacht werden, was etliche Ausgaben verursachen wird. In der Zwischenzeit wurde die ebenfalls dringliche Neugestaltung des Planarchives an die Hand genommen. Die Pläne wurden geordnet, soweit als nötig geflickt und auf Halbkarton aufgezogen, wobei Herr V. Fricker tatkräftig mithalf.

Da ich für den verunfallten Kantonsarchäologen, Herrn Dr. Bosch, einspringen mußte, erfuhr diese Archivarbeit einige Unterbrechungen. Trotzdem gelang es bis Ende März, das Planmaterial bis zum Jahrgang 1940 zu archivieren und zu katalogisieren. Es wurden dabei mehr als 600 Pläne und Grabungsaufnahmen erfaßt.

Ab 1. Januar amtierte ich auch als Kantonsarchäologe. Die Zusammenlegung dieser beiden Aufgaben bringt es mit sich, daß man ständig aus den Reorganisationsarbeiten herausgerissen wird.

Vom 31. März bis zum 9. April half die Gymnasiastin Gisela Klingler beim Numerieren und Katalogisieren von liegengebliebenem Fundmaterial. Es wurde namentlich das Fundmaterial der Grabungen «Schutthügel 1948» erfaßt, doch handelt es sich nur um einen Anfang der musealen Aufarbeitung.

In den nächsten Jahren ist wegen der Erweiterung der Anstalt Königsfelden mit großen Grabungskampagnen zu rechnen. Damit wird eine große Menge neues Fundmaterial ins Museum strömen, das untergebracht werden muß. Soll im Keller ein verhängnisvolles Chaos vermieden werden, so müssen die liegengebliebenen Fundbestände tunlichst aufgearbeitet werden. Ebenso muß bis Ende Geschäftsjahr die Archivierung des Planmaterials abgeschlossen sein, wird man doch bei den kommenden Grabungen ständig auf die Anschlußpläne zurückgreifen müssen.

Diese beiden Arbeiten werden durch die äußern Umstände diktiert.

R. Moosbrugger-Leu